



Haushalts- und Finanzausschuss

38. Sitzung (öffentlicher Teil)¹

21. November 2013

Düsseldorf – Haus des Landtags

13:30 Uhr bis 19:30 Uhr

Vorsitz: Christian Möbius (CDU)

Protokoll: Franz-Josef Eilting, Thilo Rörtgen, Günter Labes

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

Vor Eintritt in die Tagesordnung **9**

Zur heutigen Tagesordnung **9**

1 Zweites Gesetz zur Änderung des Stärkungspaktgesetzes **10**

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 16/3968

Ausschussprotokoll 16/364 – öffentliche Anhörung

Abschließende Beratung und Abgabe eines Votums an den federführenden Ausschuss für Kommunalpolitik

¹ vertraulicher Teil mit TOP 15 siehe vAPr 16/17

Der **Änderungsantrag** der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen (*siehe Beschlussempfehlung Drucksache 16/4358, Seite 8 f.*) wird mit den Stimmen der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen der Fraktionen von CDU, FDP und Piraten **angenommen**.

Sodann **empfiehlt** der Haushalts- und Finanzausschuss dem federführenden Ausschuss ebenfalls mit den Stimmen der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen der Fraktionen von CDU, FDP und Piraten, den so geänderten **Gesetzentwurf** der Landesregierung **Drucksache 16/3968 anzunehmen**.

2 Ruinösen Steuerwettbewerb unterbinden: Steuerprivilegierung von Erträgen aus Lizenzen und Patenten („Lizenz-Box“) in der Europäischen Union verbieten!

22

Antrag
der Fraktion der PIRATEN
Drucksache 16/4017

Abschließende Beratung und Abstimmung

Mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von Piraten und FDP bei Stimmenthaltung der CDU wird der **Antrag** der Fraktion der Piraten **Drucksache 16/4017** vom Ausschuss **abgelehnt**.

Mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung von FDP und Piraten wird der **Entschließungsantrag** von SPD und Bündnis 90/Die Grünen **Drucksache 16/4465 angenommen**.

3 Gesetz zur Änderung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes und weiterer Gesetze

33

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 16/3334

Ausschussprotokoll 16/375 – öffentliche Anhörung

Abschließende Beratung und Abstimmung

Der Ausschuss **empfiehlt** mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von CDU und FDP bei Stimmenthaltung der Piraten, den **Gesetzentwurf Drucksache 16/3334 anzunehmen.**

4 Gesetz zur Änderung des Landesreisekostengesetzes und des Landesumzugskostenengesetzes 34

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 16/3965

Abschließende Beratung und Abstimmung

Mit den Stimmen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Piraten bei Stimmenthaltung von CDU und FDP wird der **Änderungsantrag** der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen (*siehe Beschlussempfehlung Drucksache 16/4452, Seite 7 f.*) **angenommen.**

Der Ausschuss **empfiehlt** dem Landtag mit den Stimmen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Piraten bei Stimmenthaltung von CDU und FDP, dem so geänderten **Gesetzentwurf Drucksache 16/3965 zuzustimmen.**

5 Zweites Gesetz zur Änderung der gesetzlichen Befristungen im Zuständigkeitsbereich des Finanzministeriums 35

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 16/4103

Abschließende Beratung und Abstimmung

Der Ausschuss **empfiehlt** mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen bei Enthaltung von CDU, FDP und Piraten, den **Gesetzentwurf** der Landesregierung **Drucksache 16/4103 anzunehmen.**

6 Gesetz zur Neuordnung im Bereich der Schul- und Studienfonds 36

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 16/3969

Abschließende Beratung und Abstimmung

Der Ausschuss **beschließt** einvernehmlich, zu dem Gesetzentwurf am **16. Dezember, 12:00 Uhr**, eine **öffentliche Anhörung** durchzuführen und dafür die **Anzahl der Sachverständigen auf fünf zu begrenzen**. Anschließend sollen die Auswertung und die abschließende Beratung erfolgen, wobei die Abstimmung nach Fraktionsstärke erfolgt.

10 Gesetz über die Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2013 (Nachtragshaushaltsgesetz 2013) 38

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 16/4000

Ausschussprotokoll 16/378 – öffentliche Anhörung

Der Ausschuss **empfiehlt** dem Landtag mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von CDU, FDP und Piraten, den **Gesetzentwurf** der Landesregierung **Drucksache 16/4000** unverändert **anzunehmen**.

11 Gesetz zur Regelung der Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen an die Gemeinden und Gemeindeverbände im Haushaltsjahr 2014 (Gemeindefinanzierungsgesetz 2014 – GFG 2014) 39

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 16/3802
Drucksache 16/4300 (Ergänzung)

Ausschussprotokoll 16/362 – öffentliche Anhörung

Vorlage 16/1394 (Bericht des Ausschusses für Kommunalpolitik)

Abschließende Beratung und Abstimmung zur zweiten Lesung

Der Ausschuss **empfiehlt** mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von CDU, FDP und Piraten, den **Gesetzentwurf** der Landesregierung **Drucksachen 16/3802 und 16/4300** unverändert **anzunehmen**.

12 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2014 (Haushaltsgesetz 2014) 40

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 16/3800
Drucksache 16/4300 (Ergänzung)

In Verbindung mit:

Finanzplanung 2013 bis 2017 mit Finanzbericht 2014 des Landes Nordrhein-Westfalen

Drucksache 16/3801

Ausschussprotokoll 16/378 – öffentliche Anhörung

Vorlage 16/1200 – Neudruck (Gegenüberstellung der Haushaltsgesetze 2013 und 2014)

Vorlagen 16/1260 bis 16/1270, 16/1272 bis 16/1274, 16/1364 (Ergebnisse der Berichterstattung)

Vorlagen 16/1370 bis 16/1373, 16/1376, 16/1379 bis 16/1381, 16/1384 bis 16/1386, 16/1388, 16/1389, 16/1392, 16/1393 und 16/1457 (Berichte der Fachausschüsse und Unterausschüsse)

Abschließende Beratung und Abstimmung zur zweiten Lesung

Allgemeine Aussprache 41

Abstimmungen über die Änderungsanträge 53

(Alle in der heutigen Sitzung gestellten Änderungsanträge mit Begründung sowie die Abstimmungsergebnisse sind den Berichten des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksachen 16/4400 [Neudruck] bis 16/4407, 16/4409, 16/4411 bis 16/4415, 16/4420 und 16/4470 – zu entnehmen. In diesem Protokoll sind nur die darüber hinausgehenden Diskussionsbeiträge wiedergegeben.)

Haushaltsgesetz 57

Einzelplan 01: Landtag 59

**Einzelplan 09: Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung
und Verkehr** 60

Einzelplan 20: Allgemeine Finanzverwaltung 62

Der **Antrag** der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen zum **Haushaltsausgleich** betreffend §§ 1 und 2 des Haushaltsgesetzes wird mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen bei Enthaltungen von CDU, FDP und Piraten **angenommen**.

Schlussabstimmungen 63

Der Ausschuss **fasst** bei einer Gegenstimme von Dietmar Schulz (Piraten) mit den Stimmen aller anderen Ausschussmitglieder den auf Seite 6 des Ausschussberichts Drucksache 16/4400 [Neudruck] wiedergegebenen **Bereinigungsbeschluss**.

Der HFA **empfiehlt** in der Gesamtabstimmung dem Landtag mit den Stimmen der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von CDU, FDP und Piraten, den **Haushaltsgesetzentwurf** der Landesregierung **Drucksachen 16/3800 und 16/4300** unter Einbeziehung der zuvor beschlossenen Änderungen **anzunehmen**.

Abschließend **empfiehlt** der HFA dem Landtag mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen bei Stimmenthaltung von CDU, FDP und einem Abgeordneten der Piraten bei Nichtteilnahme des zweiten Abgeordneten der Piraten, die **Finanzplanung** 2013 bis 2017 **Drucksache 16/3801 zur Kenntnis zu nehmen**.

7 Übersichten über bestehende Bürgerschaftsverpflichtungen des Landes 65

Bericht der Landesregierung
Vorlage 16/1363
(vgl. vertrauliche Vorlage 16/33)

Fragen von Ralf Witzel (FDP) werden von StS Dr. Rüdiger Messal und MR Dr. Martin Küssner (FM) beantwortet.

8 Absichten der Landesregierung zur erneuten Erhöhung der Grunderwerbsteuer 67Bericht der Landesregierung
Vorlage 16/1410Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans beantwortet
Fragen aus dem Ausschuss.**9 Aktueller IWF-Vorstoß für eine 10%ige Enteignung von Privatvermögen: Unterstützung des nordrhein-westfälischen Finanzministers für eine Zwangsabgabe der Sparer 69**

Bericht des Finanzministeriums

- Bericht von Minister Dr. Norbert Walter-Borjans (FM) 69
- Aussprache 70

13 Verschiedenes 71**14 Förderung des Betreibers des Atomkraftwerks THTR 300 in Hamm-Uentrop durch das Land 72**vgl. Antworten auf Kleine Anfragen
Drucksachen 16/4349 bis 16/4352

Dietmar Schulz (Piraten) stellt umfangreiche ergänzende Fragen, die zum Teil direkt vom Finanzministerium beantwortet werden und im Übrigen in vertraulicher Sitzung oder zu einem späteren Zeitpunkt von der Landesregierung beantwortet werden sollen.

Mit sechs Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen **stimmt** der Ausschuss dem Geschäftsordnungsantrag **zu, die Beratung zu schließen.**

2 **Ruinösen Steuerwettbewerb unterbinden: Steuerprivilegierung von Erträgen aus Lizenzen und Patenten („Lizenz-Box“) in der Europäischen Union verbieten!**

Antrag
der Fraktion der PIRATEN
Drucksache 16/4017

Abschließende Beratung und Abstimmung

(Wortprotokoll auf Wunsch von Ralf Witzel [FDP])

Vorsitzender Christian Möbius: Dieser Antrag wurde vom Plenum am 26. September 2013 zur federführenden Beratung an den HFA sowie zur Mitberatung an den Ausschuss für Europa und Eine Welt überwiesen.

Der Ausschuss für Europa und Eine Welt hat in seiner Sitzung am 14. November 2013 einvernehmlich auf ein Votum verzichtet. Im Zuge der dortigen Beratungen hatten wir für die heutige Sitzung einen Änderungsantrag erwartet.

Nun liegt uns jedoch ein Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen als Drucksache 16/4465 vor. Hierzu der Kollege Mostofizadeh. Bitte schön.

Mehrdad Mostofizadeh (GRÜNE): Der Sachverhalt ist korrekt dargestellt worden. Ich möchte trotzdem den Versuch unternehmen und ausdrücklich anbieten, dass über den jetzt notwendigerweise als Entschließungsantrag eingebrachten Antrag heute nicht abgestimmt werden muss, wenn die anderen Fraktionen – das richtet sich an die Piraten, aber auch an FDP und CDU – bereit und willens sind, darüber noch einmal zu sprechen. Wir haben nach wie vor ein Interesse daran, eine gemeinsame Beschlussfassung hinzubekommen. Das würde bedeuten, die Abstimmung heute zu vertagen. Da müsste die antragstellende Piratenfraktion, wenn ich die Geschäftsordnung richtig im Kopf habe, aber wohl zustimmen. Wenn das nicht gewollt ist, sind wir natürlich in der Lage, heute abzustimmen.

Dietmar Schulz (PIRATEN): Herr Kollege Mostofizadeh, ich muss ehrlich sagen: Die Verfahrensfrage jetzt zu klären, ist natürlich eine Idee. Wir dürfen aber eines nicht vergessen: Es sind jetzt ungefähr neun Wochen seit der Plenarsitzung vergangen, in der wir den Antrag eingebracht haben. Gemäß der Inaussichtstellung kleiner Änderungen – sowohl im Plenum wie auch im Ausschuss für Europa und Eine Welt war davon die Rede – haben wir auf die Änderungen gewartet. Wir haben immer wieder nachgefragt und sind jetzt insofern etwas enttäuscht, als wir zu einem insgesamt für gut befundenen Antrag Änderungen erwartet hätten, die auf unseren Kerngehalt draufgesattelt werden.

Ich muss aber sagen: Was uns dann als Antrag vorgelegt worden ist, nivelliert unseren Antrag nahezu zu 100 %. Es bleibt dann von unserem Antrag entgegen der Zusage nichts übrig – weder in der Herleitung noch in der Feststellung und erst recht nicht in der Beschlussfassung. Wenn man die Dokumente übereinander legt, stellt

man fest, dass einzig und allein das Wort „Lizenzkosten“ im Text des Entschließungsantrages einmal vorkommt. Das war es.

Ansonsten ist selbstverständlich – das haben wir auch zum Ausdruck gebracht – zu begrüßen, dass die Regierungsfractionen in Anlehnung an das, was der Finanzminister dieses Landes immer wieder propagiert, Steuerschlupflöcher schließen möchten. Wir haben hier eine Konkretisierung dieser pauschalen Inaussichtstellung angedacht. Sie folgt im Übrigen einem Vorstoß des Bundesfinanzministers, der in diesem Jahr bereits sehr intensiv diskutiert worden ist. Wir sind etwas erstaunt darüber, dass diese Konkretisierung des Schließens von Steuerschlupflöchern in einem nicht unbeachtlichen Maße, dessen Ausmaß auch zukunftsweisend ist für den Wissenschaftsstandort Bundesrepublik Deutschland, in dieser Form – ich sage das mit aller Deutlichkeit – misshandelt wird, und zwar entgegen den Zusagen.

Wir hatten gesagt: Wir sind bereit, über das Konkretisierte in unserem Antrag deutlich hinaus weitere Steuerschlupflöcher konkret anzugehen und von mir aus im Verbund mit einer pauschalen Aussage in die Zukunft hinein zu verbinden und hierüber einen generalisierenden Antrag für das nächste Plenum mit zu erarbeiten, um tatsächlich Steuergerechtigkeit nicht nur in unserem Land, sondern in der Bundesrepublik Deutschland und möglicherweise darüber hinaus in Europa herbeizuführen.

Von daher sind wir nicht damit einverstanden, dass wir schon fast unter Druck zustimmen sollen, dass unser Antrag verschwindet, obwohl zugesagt worden ist, dass dies definitiv nicht stattfinden soll. Von daher sind wir nicht einverstanden mit einer Vertagung.

Ralf Witzel (FDP): Wir haben bereits beim ersten Aufschlag bei der Beratung im Plenum deutlich gemacht, dass wir die Zielrichtung des Antrags der Piratenfraktion ausdrücklich unterstützen. Die Frage, welches Beratungsverfahren gewählt werden soll, muss nach gängiger Praxis der Antragsteller selber so entscheiden, wie er das für sachgerecht hält. Jedenfalls fänden wir es selbstverständlich, wenn die antragstellende Fraktion ihre Vorstellungen dazu formuliert.

In der Sache muss meines Erachtens für dieses Parlament und auch für andere Orte politischer Entscheidungen klar sein, dass Grundsatz immer sein muss, dass ökonomische Aktivitäten dort, wo sie anfallen und Ertrag bringen, auch Steuerertrag generieren sollen. Wenn man sich einmal die Praxis einiger multinationaler Konzerne anschaut, ist es so, dass höchst zufällig immer in einer sehr ähnlichen Größenordnung genau das an Lizenzgebühren an ausländische Gesellschaften abzuführen ist, dass es in etwa den Gewinn, der in Deutschland erwirtschaftet worden ist, nivelliert, sodass de facto hier kaum eine Versteuerung anfällt.

Man kann sogar in einzelnen Fällen belegen, wie frühere Niederlassungen oder Konzernstandorte zurückgebaut oder aufgelöst worden sind, um sie ins Ausland zu verlagern. Das ist eine Praxis, die können wir alle gemeinsam nicht für gut befinden. Teilweise gibt es ja in einigen Ländern sogar Möglichkeiten, unter dortigen Ansiedlungsgesichtspunkten über möglichst niedrige Steuersätze zu verhandeln, die einem über lange Kalkulationszeiträume eingeräumt werden, was dann als Anlass für

Standortverlagerungen genommen wird. Wenn es dann in Deutschland in größerem Stil zu Entlassungen kommt, um nachgelagert in anderen europäischen Ländern Strukturen aufzubauen und das über Lizenzen zu verrechnen, kann uns das nicht recht sein.

Sich dieser Vorgänge anzunehmen, ist im Übrigen auch eine wichtige Initiative für eine gerechtere Besteuerung des Mittelstandes. Diejenigen, die mit Klein- und Mittelbetrieben eine viel größere Ausbildungsintensität erreichen und oftmals vor Ort, wo sie regionale Produzenten sind und einen regionalen Markt bedienen, darüber hinaus soziale Verantwortung wahrnehmen, haben als Familienunternehmen nicht die Möglichkeit, mal eben über Lizenzkonstruktionen Gewinne ins Ausland zu verschieben und massenhafte Personalverlagerungen vorzunehmen. Deshalb ist es auch eine Frage von Wettbewerbsneutralität und Fairness in der Besteuerung, dass diejenigen, die persönlich mit eigenem Familienkapital unternehmerisches Risiko eingehen und Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen, nicht die Gelackmeierten einer Gesetzgebung sind, die Praktiken erlaubt, die uns allen politisch nicht recht sein können.

Wir haben in der Plenardebatte darauf hingewiesen, dass wir hoffen und erwarten, dass die Arbeit der Arbeitsgruppen, die sich mit der Aushöhlung der Steuerbemessungsgrundlagen und mit Gewinnverschiebungen – Stichwort: Base Erosion and Profite Shifting – forciert wird und an den Stellen zu Erfolgen führt, wo es noch unbefriedigende Situationen gibt. Es freut mich, dass das ein Aspekt ist, der jetzt auch im Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen Niederschlag findet.

Dennoch müssen die Koalitionsfraktionen, wie ich finde, zu ihrem Forderungsteil noch Fragen beantworten. Darum würde ich Sie vor allem bitten, was den letzten Punkt betrifft, in dem es um die Angleichung steuerrechtlicher und strafrechtlicher Verjährungsfristen geht. Ich kenne Interviews Ihres Finanzministers, der gesagt hat, im Prinzip solle es für Steuerstraftaten keine Verjährungsfristen mehr geben. Ich wäre Ihnen für Ausführungen dankbar, wie Sie vor dem Hintergrund zu einer internationalen Verständigung kommen wollen und was Sie machen wollen, wenn sich das als nicht praktikabel herausstellt.

Nicolaus Kern (PIRATEN): Vielen Dank, dass ich hier die Gelegenheit bekomme, für die antragstellende Fraktion den Antrag inhaltlich vorzustellen.

Wir hören in der laufenden Haushaltsdebatte immer wieder, dass man auch die Einnahmeseite des Landeshaushaltes dringend verbessern muss. Dennoch leisten wir uns gleichzeitig als Staat Einnahmeausfälle, die unter anderem darauf zurückzuführen sind, dass internationale Konzerne ihre Gewinne in Niedrigsteuerländer verschieben und bestehende Doppelbesteuerungsabkommen ausnutzen.

Ein beliebtes Modell der Steuervermeidung sind die sogenannten Lizenzboxen, also steuerliche Vorzüge für Erträge aus Lizenzen und Patenten mit dem Ziel einer möglichst geringen Unternehmensbesteuerung. Wir sprechen dabei von legalen Steuersätzen auf Lizenzerträge je nach Sitzland von 10 %, 5 % oder 2,5 %.

Vereinfacht dargestellt werden dabei Patente oder andere immaterielle Wirtschaftsgüter von der Muttergesellschaft auf eine Tochtergesellschaft mit Sitz in einem Nied-

rigsteuerland mit anschließender Lizenzierung im Konzern übertragen. Die Zahlung der Lizenzgebühren an die Tochtergesellschaft wird dann im Inland als Betriebsausgabe geltend gemacht und verringert den zu versteuernden Gewinn. Die Lizenzzahlungen in der Steueroase können ungeschmälert kassiert werden. Das bedeutet auch für Nordrhein-Westfalen erhebliche Steuerverluste, eine Erosion der Steuerbasis. Profiteure sind die Großkonzerne – Pharma-, Lebensmittel-, aber auch Petrokonzerne –, und das stets zulasten des Allgemeinwohls.

Wir sehen nicht nur den heutigen Steuerwettbewerb in der EU insbesondere bei Unternehmenssteuern als gesamtwirtschaftlich ruinös, asozial und politisch falsch an. Bei dem heute von der EU forcierten Steuer- und Sozialdumping spielen sich die Mitgliedstaaten mit immer niedrigeren Standards und Steuersparmodellen gegenseitig aus. Verlierer ist immer der EU-Bürger.

Zum anderen ist die privilegierte Besteuerung von Erträgen aus Patenten aus unserer Sicht grundsätzlich falsch. Denn in einer modernen Wissensgesellschaft ist der offene Zugang zu Informationen möglichst am Interesse der Gemeinschaft und nicht primär am Interesse der Privatwirtschaft zu organisieren. Das bedeutet insbesondere, das heutige System des Patentschutzes grundlegend zu überdenken. Es fördert in vielen Märkten die Monopolbildung, wirkt innovationshemmend und schränkt den Zugang der Menschen zu neuen Entwicklungen ein. Wir sehen das insbesondere bei Medikamenten; aber das nur am Rande.

Wir stehen einer Ausweitung dieses ruinösen Modells in der EU und anderen Staaten sehr kritisch gegenüber. Die Schweiz ist gerade ein aktueller Fall. Sie plant ganz offen, Lizenzboxen einzuführen, da sie sich zunehmend dem Druck der EU, ihre illegalen Steuerschlupflöcher zu schließen, ausgesetzt sieht. In der Schweiz wird ganz selbstverständlich diskutiert, dass man Lizenzboxen einführt, da diese ruinöse Steuerpraxis in vielen EU-Staaten eben gang und gäbe sei.

Schon im Mai 2013 – das will ich gerne zugestehen – hat die Finanzministerkonferenz ein gemeinsames Vorgehen gegen sogenannten unlauteren Steuerwettbewerb und Steuerplanung gefordert, unser Finanzminister Dr. Walter-Borjans vorneweg. Konkretes ist allerdings seitdem anscheinend nicht passiert.

Entscheidend ist nun, dass wir uns in Nordrhein-Westfalen klar positionieren und die ruinöse und asoziale Steuerdumpingpraxis in der EU angehen. Wir brauchen keine Lippenbekenntnisse, sondern klare Aussagen, dass diese Praxis nicht tolerierbar ist. Die Regeln, die sich die EU-Staaten schon vor Jahren im Bereich der fairen Unternehmensbesteuerung auferlegt haben – Stichwort: Verhaltenskodex –, müssen endlich eingehalten werden. Nur wenn wir in der EU die eigenen Regeln einhalten, kann man sich, wie im Falle der Schweiz, glaubwürdig dagegen wenden und sich für die Abschaffung dieser schädlichen Modelle international einsetzen. Alles andere wäre aus meiner Sicht verlogen. Deshalb brauchen wir jetzt hier im NRW-Landtag ein klares Votum.

Erstens müssen wir als selbstbewusstes Land und wichtiger Unternehmensstandort direkt an die Kommission appellieren, diese Steuerpraxis endlich zu unterbinden. Das ist nur eine Frage des politischen Willens.

Zweitens soll die Bundesregierung Druck auf den Ministerrat ausüben.

Drittens soll die eingesetzte Bund-Länder-Arbeitsgruppe endlich Arbeitsergebnisse liefern und nachvollziehbar über Vorhaben und Vorgehen informieren.

Viertens sollen sich nordrhein-westfälische Europa-Abgeordnete für die Bekämpfung von Lizenzboxen einsetzen.

All das fordern wir mit unserem Antrag. Wir würden uns über Ihre Unterstützung dieses Vorgehens freuen.

Martin Börschel (SPD): Herr Kollege Kern, ich bitte Sie, wenn Sie in Zukunft vorbereitete Reden verlesen, dies Herrn Eilting vom Stenografischen Dienst rechtzeitig mitzuteilen. Er kann dann eine Pause machen, Ihr Manuskript übernehmen und es dann ins Wortprotokoll inkorporieren.

Zum Inhalt haben wir, glaube ich, genug gehört. Von daher möchte ich auf Herrn Schulz und seine Verfahrenskritik insoweit eingehen, als einige Richtigstellungen erforderlich sind.

Sie erinnern sich vielleicht an die Plenardebatte zu dem Thema. Herr Hahnen hat seinerzeit das Wort ergriffen und signalisiert, dass wir Ihren Antrag nicht grundlegend falsch finden, über den Sie ja ursprünglich direkt abstimmen lassen wollten, dass er aber einer erheblichen inhaltlichen Ausweitung bedarf. Wir haben Ihnen das bereits seinerzeit gesagt und angeboten, mit Ihnen über eine gemeinsame Feststellung solcher erweiternder Punkte ins Gespräch zu kommen. Wir geben zu – das haben wir in der letzten Ausschusssitzung auch sehr offen gesagt –, das ging von unserer Seite aus nicht so schnell, wie wir es uns selbst gewünscht haben, aber das ist manchmal im Leben so. Seit exakt einer Woche liegt Ihnen der Entwurf unseres Antrags vor mit dem Angebot, dass Sie Ihrerseits ergänzungsbedürftige Punkte an uns herantragen und in den Antrag hineinformulieren können. Trotz mehrfacher Nachfrage ist von Ihnen nichts gekommen. Weil wir natürlich Ihrem Anliegen Rechnung tragen wollen, irgendwann zu einem Ergebnis zu kommen, haben wir nun unseren Antrag gestellt.

Der Kollege Mostofizadeh hat nicht mehr und nicht weniger mitgeteilt: Wenn es trotzdem heute von Ihnen das Anliegen gibt, Ihre Positionierungen zu unserem erweiterten Antrag hinzufügen zu wollen, bleiben wir nach wie vor gesprächsbereit. Das ist ganz schlicht: Entweder nehmen Sie dieses Angebot an oder nicht. Das ist Ihre Entscheidung. Wenn Sie entscheiden, dass Sie das nicht wollen, wird selbstverständlich heute abgestimmt. Das ist dann allerdings ein völlig normales Verfahren.

Eine kleine Reminiszenz kann ich mir nicht verkneifen: Als ich 2005 in das Parlament kam, war es absolut gang und gäbe, dass die Regierungsfractionen Anträge der Opposition ablehnten, egal was in diesen Anträgen steht. Mit diesem Verfahren haben SPD und Grüne seit 2010 Schluss gemacht. Unter anderem deswegen haben wir Ihnen angeboten, über den Inhalt zu reden, um eventuell zu einer gemeinsamen Positionierung zu kommen. Ich wiederhole mich: Entweder nehmen Sie dieses Angebot an oder nicht.

Bernd Krückel (CDU): Wer auf welches Angebot und auf welchen Redebeitrag reagiert oder nicht reagiert hat, will ich nicht bewerten.

Herr Kollege Schulz, einen Antrag auf Lizenzboxen zu beschränken, halten wir für zu kurz gesprungen. Im Entschließungsantrag hingegen steckt unseres Erachtens viel zu viel Prosa und zu wenig Konkretes. Vielleicht kommen Sie ja noch zusammen, um die Dinge zu konkretisieren. Dann würden wir fachlich gerne mitarbeiten; es gibt also auch von uns das Angebot, vielleicht zu einem fraktionsübergreifenden Antrag zu kommen. Wir würden beiden Anträgen in der vorliegenden Fassung nicht zustimmen.

Dietmar Schulz (PIRATEN): Ich gehe zunächst auf den Kollegen Börschel und dann selbstverständlich auf Sie, Herr Kollege Krückel, ein. Ich habe den Eindruck, dass ich inhaltlich ja zu beiden sprechen kann.

Zunächst zum Verfahrensablauf: Ihrer Erinnerung nach war es bis 2005 so, dass Oppositionsanträge grundsätzlich abgelehnt wurden, und zwar egal, was drinsteht. Das wollten Sie nicht mehr tun, sondern Sie wollten den von uns initiierten Antrag konstruktiv aufgreifen. Wohl auch aufgrund von Signalen aus dem Finanzministerium haben Sie gesagt: Daraus können wir noch ein bisschen mehr machen. Wir machen das generaliter. Wir erweitern es. – Da bin ich auch bei Herrn Kollegen Krückel. – Ich habe in meinem ersten Wortbeitrag heute gesagt, dass wir durchaus sehen, dass hier eine generelle erweiterte Fassung durchaus sinnvoll ist.

Entscheidend ist jedoch: Unser Antrag ist ja nicht ein Weniger, sondern unser Antrag kann isoliert stehen. Er wird quasi vom generellen Antrag in concreto erfasst. Unser Antrag stellt aber eine Konkretisierung dessen dar, was hier sehr allgemein für die Zukunft in Aussicht gestellt wird, dass man es tun möge. So lautet zumindest der Beschlussinhalt: Man möge es in der Zukunft angehen. – Unser Antrag geht aber bereits einen Punkt ganz konkret an und enthält die Aufforderung, dass sowohl vonseiten der Bundesregierung als auch darüber hinaus auf europäischer Ebene entsprechende Bestrebungen in Gang gesetzt werden, und zwar Zug um Zug und nicht irgendwann.

Wir sind ja vollkommen bei Ihnen – das habe ich Herrn Kollegen Mostofizadeh auch gesagt –: Wir sind der Auffassung, dass man den generellen Antrag verfeinern kann. Dieser ist ja erst sehr kurzfristig entstanden. Donnerstag letzter Woche lag er noch nicht vor. Dem Europaausschuss lag er nicht vor. Er war einfach nicht existent, sondern er ist in der Zeit zwischen Mittwoch und Freitag geschrieben worden.

(Martin Börschel [SPD]: Sie haben den seit Donnerstag!)

– Nach der Sitzung des Ausschusses für Europa und Eine Welt haben wir diesen Antrag per E-Mail erhalten. Das ist absolut richtig. Vor dem Hintergrund, dass Sie sagen, dass wir nunmehr Änderungen anbieten sollen, weise ich darauf hin, dass der originäre Antrag unser Antrag war. Ich will nicht darüber streiten, welche Änderungen in Betracht kommen. Fakt ist jedoch, dass Sie im Plenum und in den Absprachen angekündigt haben, dass Sie Änderungen vornehmen wollen, die nicht dazu führen, dass unser Antrag inhaltlich kassiert wird.

Wir sind nach wie vor bereit, an einem erweiterten Antrag mitzuarbeiten. Aber es kann nicht sein, dass unsere Änderungen Ihres Änderungsantrags so aussehen, dass wir unseren Antrag in den neuen Antrag – Copy & Paste – hineinbasteln, denn das hat der Kollege Mostofizadeh ebenfalls abgelehnt. Wenn wir uns hier darauf einigen, dass unser Antrag in Ihren Antrag hineingearbeitet wird, und zwar eins zu eins, dann könnte man sich ja darüber unterhalten. Aber das wollen Sie ja gar nicht. Sie möchten sich allgemein und nicht konkret verhalten.

Wir sind durchaus geneigt, zu sagen: Sicherstellung einer angemessenen Besteuerung multinationaler Unternehmen, Verhinderung von internationaler Niedrig- und Nichtbesteuerung. – Da sind wir doch vollkommen dabei. Aber warum wollen Sie das nicht mit uns gemeinsam schon jetzt konkretisieren? Das schließt doch nicht aus, dass wir uns auch weitergehend mit dieser Materie befassen und befassen müssen. Selbstverständlich wollen und müssen wir das. Das haben wir von der Piratenfraktion immer betont, und das werden wir auch weiter tun. Wenn Sie das gleiche Ziel haben und auch Sie von der CDU dieses Ziel verfolgen ... Damit würde ja die CDU, insbesondere was die Lizenzboxen angeht, ihrem Bundesfinanzminister folgen, der im Juli in Bezug auf die Lizenzboxen quasi „Attacke“ geschrien hat.

(Zuruf: Sie meinen jemand anders!)

– Nein. Er hat jedenfalls zum Kampf gegen Lizenzboxen aufgerufen. Das ist unbestreitbar, es sei denn, sämtliche Presseveröffentlichungen aus dem Zeitraum Juni/Juli dazu seien falsch. Davon gehe ich zunächst einmal nicht aus.

Wenn Sie jetzt sagen, dass Sie, wenn wir nicht vertagen wollen, unseren konkreten Antrag ablehnen werden, dann müssen Sie doch zur Kenntnis nehmen, dass Sie die Schließung des Steuerschlupfloches „Lizenzboxen“ zumindest im derzeitigen Stadium, möglicherweise auch wegen der Koalitionsverhandlungen in Berlin, nicht wünschen. Das ist richtungweisend. Da nützt das Lippenbekenntnis, man wolle Steuerschlupflöcher schließen, überhaupt nichts. Machen Sie die konkrete Angelegenheit zu Ihrem Anliegen! Selbstverständlich werden wir dabei sein, das allgemeine Anliegen gemeinsam mit Ihnen zu verfolgen.

Nicolaus Kern (PIRATEN): Ich möchte mich an Herrn Börschel wenden und den tatsächlichen Ablauf in Erinnerung rufen. Ich habe versucht, Sie telefonisch zu erreichen. Sie haben es nicht für nötig befunden, sich zurückzumelden. Nun zu sagen, es gebe großartige Gesprächsangebote, das gehört eher in den Bereich der Mythen. Vor dem Hintergrund kann man von uns nicht erwarten, dass wir Ihren Entschließungsantrag auf ein Niveau heben, dass er zustimmungsfähig ist. Es handelt sich um einen ganz anderen Antrag. Dieser hat auch seine Berechtigung. Von der Grundintention her tragen wir ihn vollkommen mit. Wir haben angeboten, dies gemeinsam ins Plenum zu tragen. Das ist überhaupt kein Problem.

Insofern wundert es mich, dass Sie jetzt darauf beharren, dies mit unserem Antrag zu verquicken. Das heißt, eigentlich wundert es mich nicht, sondern es ist eine relativ offensichtliche Strategie, die Herr Schulz bereits beschrieben hat. Ihnen geht es darum, Zeit zu gewinnen, möglichst die Koalitionsverhandlungen zu umschiffen. Seit

acht Wochen wird uns signalisiert, dass Ihre Änderungen bald kommen. Sie kamen nie. Jetzt kommt ein komplett anderer Antrag. Das Publikum kann ja entscheiden, was damit bezweckt werden soll.

Ralf Witzel (FDP): Zunächst einmal ist der Umstand, dass man weitere Probleme angehen kann, die momentan in der internationalen Besteuerung nicht gerade für Gerechtigkeit stehen, kein Grund, dass man das für falsch hält, was derzeit auf dem Tisch liegt. In der Tat gibt es auch aus unserer Sicht weitere Aspekte, die im Rahmen internationaler Besteuerung grundlegend angegangen werden müssen. Wir haben uns ja im Ausschuss um weitere Themen gekümmert im Zusammenhang mit Off-shore-Destinationen etc. Das macht aber diesen Antrag, selbst wenn er nur eine Teil-facette darstellt, in der Sachaussage nicht falsch.

Ich wollte nun einen zweiten Anlauf unternehmen und die Koalitionsfraktionen um Aufklärung bitten. Sie müssen unsere Fragen ja nicht beantworten. Da ich aber davon ausgehe, dass Sie den Antragstext selber verfasst haben, können Sie uns sicherlich helfen, zu verstehen, was damit gemeint ist. Ich hatte Sie gebeten, darzustellen, was Sie sich inhaltlich unter einer Angleichung der steuerlichen und strafrechtlichen Verjährungsfristen auch im Kontext der Äußerungen, die Ihr Finanzminister dazu getätigt hat, verstehen. Diese Frage möchte ich auch an die Landesregierung weitergeben. Wie Sie wissen, gibt es entsprechende dpa-Meldungen vom Ende des letzten Jahres. Danach hat Herr Minister Dr. Walter-Borjans sich sehr kritisch zu den heutigen Verjährungsfristen bei Steuerbetrug geäußert und grundlegende Änderungen gefordert. Beispielsweise steht in der Presse: „Walter-Borjans will Verjährung bei Steuerbetrug abschaffen“. – Gibt es diesbezüglich seitens der Landesregierung entsprechende Vorhaben?

Herr Kollege Börschel, in dem Antrag der Koalitionsfraktionen, den Sie heute zur Abstimmung vorlegen, werden Ausführungen zu Cash-GmbHs und RETT-Blockern gemacht. Ich bitte Sie um eine Erläuterung Ihrer Stoßrichtung.

Mein Eindruck ist, dass insbesondere mit den letzten Entscheidungen des Bundestages der letzten Legislatur über das aktuelle Jahressteuergesetz das, was Sie längere Zeit vorher materiell an Missbrauchsmöglichkeiten vorgetragen haben, beseitigt ist. Hier verweise ich insbesondere auf die Debatte über Cash-GmbHs. Wenn dort zwei Dutzend Beschäftigte in einem Unternehmen real über einen gewissen Zeitraum kontinuierlich einer Tätigkeit nachgehen müssen – solche Strukturen richtet ja niemand nur für Steuergestaltungsfragen ein. Deshalb bitte ich Sie um eine Auskunft, ob mit der aktuellen Gesetzeslage des Jahressteuergesetzes die Kritik erledigt ist, sodass es hier eher eine historische Fußnote darstellen soll, oder ob Sie noch konkreten Änderungsbedarf sehen.

Dietmar Schulz (PIRATEN): Abschließend inhaltlich zu beiden vorliegenden Anträgen, unserem Initiativantrag und dem Entschließungsantrag. Ich gehe gerne auf den Entschließungsantrag von SPD und Bündnis 90/Die Grünen ein, auch mit Blick auf das, was wir hier beraten, und auf das, was wir in die Zukunft blickend mitberaten.

Wir sprechen ja hier nicht zuletzt von einer mittelfristigen Finanzplanung bis 2017 und darüber hinaus.

Einleitend gehe ich in die Feststellung des Entschließungsantrags von SPD und Bündnis 90/Die Grünen. Da heißt es, im Übrigen aufgreifend die Intention unseres Antrages:

„International operierende Konzerne versuchen bereits seit Jahrzehnten die unterschiedlichen steuerlichen Regelungen an ihren jeweiligen Standorten zur Steuervermeidung zu nutzen. Durch die Steuervermeidungsstrategien international tätiger Großkonzerne entgehen Deutschland Schätzungen zufolge sogar bis zu 160 Milliarden Euro pro Jahr.“

Wie viele Milliarden Euro pro Jahr auf die Steuervermeidungsstrategie „Lizenzbox“ entfallen, haben wir nicht ermitteln können. Das wird man ermitteln können. Es können 500 Millionen €, es kann 1 Milliarde €, es können aber auch 2 Milliarden € sein.

Dann rechnen wir genau in dem Bereich, der ja auch Körperschaftsteuerrelevant ist, einmal herunter auf das Land Nordrhein-Westfalen! Lassen Sie uns nur exemplarisch von 1 Milliarde € ausgehen, die durch die Vermeidung dieses Modells in die Bundeskasse fließt. Nach Abzug des Anteils der Kommunen bliebe beim Land ein Anteil von 42 %. Das wären 420 Millionen € pro Jahr. Ich denke schon, dass es beachtlich und beachtenswert ist, auch einmal anhand eines sehr konkreten Beispiels den Vorstoß zu wagen, die steuerlichen Komponenten auf Bundesebene, denn Körperschaftsteuer ist Bundessteuer, einzubeziehen, anzugehen, zu reformieren und dafür zu sorgen, dass nicht nur die Bundesfinanzen, sondern auch die Länderfinanzen strukturell verbessert werden. Hierbei sollten nicht nur strukturelle Einsparungen berücksichtigt, sondern unter Umständen auch strukturelle Mehreinnahmen generiert werden.

Es geht also nicht nur darum, an allen Ecken und Enden Steuern zu erhöhen, sondern es geht zunächst einmal darum, Steuern zu generieren, wie sie anfallen. Und da beziehe ich mich auf das, was der Kollege Witzel in Bezug auf den Ertrag angesprochen hat, dass dort, wo die Produktivität steht, nämlich beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, die Steuern dann auch dem Staat zugutekommen, in dem die produktiven Mittel stehen und wo die Produktivität der Menschen, die da leben, ihre Früchte trägt. Da ist unser Antrag deutlich konkreter und geht deutlich weiter als dieser doch sehr allgemeine, nicht konkretisierende Entschließungsantrag, den wir – das möchte ich noch einmal betonen – in seiner Intention mittragen, allerdings weder in der Formulierung noch in der Konkretisierung, die wir hier teilweise nicht erkennen.

StS Dr. Rüdiger Messal (FM): Es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass der Finanzminister dieses Landes auch unterwegs ist, um die Themen „Bekämpfung der Steuerhinterziehung“, „Bekämpfung schädlicher Steuergestaltungen“ im bundesdeutschen Raum und auch international anzusprechen, und zwar bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Wir haben im Mai ein Symposium in unserer Landesvertretung in Brüssel durchgeführt. Wir haben eine Arbeitsgruppe der Finanzministerkonferenz ins Leben gerufen. Das war eine maßgebliche Initiative von Nordrhein-Westfalen.

Natürlich können wir diese Dinge als Land nicht alleine regeln, auch nicht die Finanzministerkonferenz, sondern wir müssen schauen, dass wir das bundeseinheitlich regeln. Deswegen haben wir auch an den Bundesfinanzminister appelliert, dass er sich an der Arbeit der Arbeitsgruppe beteiligt. Diese Arbeitsgruppe tagt. Wir sind dort mit unseren Fachleuten auch vertreten und hoffen, dass vernünftige Ergebnisse herauskommen, die dann natürlich entsprechend umgesetzt werden müssen. Das ist auch ein Thema bei den Koalitionsverhandlungen, die zurzeit in Berlin geführt werden. Auch dort versucht man, sich auf eine gewisse Konzeption zu verständigen. Dazu gehört auch das Thema „Verjährung“. Man muss darüber reden, was da vernünftig ist, um hier voranzukommen. Insofern sind wir guten Mutes.

Dem Eindruck, der durch die Frage an die Landesregierung erweckt wird, was hier unternommen wird, dass hier nicht genügend getan wird, will ich entgegenzutreten. Der Finanzminister dieses Landes ist national und international unterwegs, um diese Themen voranzubringen.

Mehrdad Mostofizadeh (GRÜNE): Ich möchte die Abstimmung präzisiert wissen. Nach den langen Vorträgen ist mir nicht ganz klar, was gemeint ist. Wenn die Piraten ihren Antrag zurückziehen oder vertagen, dann wäre auch der Entschließungsantrag vertagt. Wenn nicht – so interpretiere ich die Geschäftsordnung –, kommt es zur Abstimmung, zuerst über den Antrag der Piraten und dann über den Antrag der Koalitionsfraktionen. Ansonsten würde ich selbstverständlich das Angebot von Herrn Krückel aufgreifen. Dies halte ich auch für richtig.

Was die Präzision betrifft, möge sich jeder selbst anhand der Beschlusspunkte ein Bild machen. Das Beispiel, das der Kollege Schulz vorhin angeführt hat, bezieht sich auf deren dritten Beschlusspunkt unter III. Inwieweit dieser präziser ist als das, was in dem anderen Antrag steht, möchte ich einmal dahingestellt sein lassen.

Vorsitzender Christian Möbius: Ein Verfahrenshinweis: Wenn die antragstellende Fraktion ihren Antrag zurückzieht, dann ist auch der Entschließungsantrag weg. Das Einzige, was Sie beantragen könnten, ist, dass der Antrag geschoben wird, um sich über einen gemeinsamen Antrag zu verständigen.

Ralf Witzel (FDP): Ich möchte für die FDP-Fraktion anbieten, weil ja eben die Frage im Raum stand, ob es eine fraktionsübergreifende Initiative geben kann, dass wir uns von unserer Seite mit einbringen würden. Es wäre gut, wenn es ein gemeinsames Signal des größten Bundeslandes gäbe, gegen Steuerpraktiken vorzugehen, die, wenn auch mit unterschiedlichen Schattierungen bei der Begründung, im Kern fraktionsübergreifend kritisch gesehen werden könnten.

Des Weiteren frage ich die Koalitionsfraktionen, ob die von uns aufgeworfenen Fragen zu ihrem Entschließungsantrag noch beantwortet werden.

(Martin Börschel [SPD]: Seite 2, letzter Absatz!)

Darüber hinaus bitte ich wegen der weiteren Diskussionen zu diesem Thema um ein Wortprotokoll über die Debatte zu diesem Tagesordnungspunkt.

Vorsitzender Christian Möbius: Das ist möglich. – Ich habe jetzt keinen Geschäftsordnungsantrag vorliegen. Deshalb kommen wir zur Abstimmung.

Mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von Piraten und FDP bei Stimmenthaltung der CDU wird der **Antrag** der Fraktion der Piraten **Drucksache 16/4017** vom Ausschuss **abgelehnt**.

Mit den Stimmen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen der CDU bei Stimmenthaltung von FDP und Piraten wird der **Entschließungsantrag** von SPD und Bündnis 90/Die Grünen **Drucksache 16/4465** **angenommen**.

